



Foto: BMU / H.-G. Oed

REACH: Checkliste

Am 1. Juni beginnt die Vorregistrierung der Phase-In Stoffe*).

Von Dr. Cornelia Boberski, Geschäftsführerin innoturn®

Nachdem die Richtlinie 2007 in Kraft getreten ist, laufen in diesem Jahr die wichtigen Fristen an. Sie entscheiden, ob Betriebe ab 2009 noch lieferfähig sind. Alle Phase-In Stoffe, die in einer Menge von mehr als einer Tonne im Jahr weiterhin ohne Unterbrechung importiert oder hergestellt werden sollen, müssen vorregistriert werden.

Die Vorregistrierungsphase beginnt am 1. Juni 2008. Dabei haben die Unternehmen ein komplexes Gesetzeswerk sowie rechtliche Unsicherheiten zu bewältigen. Es heißt nicht nur, mehrere Tausend Seiten zu verstehen und zu interpretieren – um genau zu sein, sind es bis jetzt zwischen 6.000 und 7.000 Seiten. Hinzu kommt, dass einige Hilfestellungen entweder noch nicht abgeschlossen oder bereits wieder in Überarbeitung sind. Gleichzeitig müssen die Unternehmen strategische Entscheidungen mit einem hohen Grad an Flexibilität treffen.

Wie wird die Vorregistrierung durchgeführt?

Zur Vorregistrierung dienen elektronische Formate, die die Europäische Che-

mikalienagentur (ECHA) kostenlos zur Verfügung stellt. Allerdings müssen die REACH IT-Tools eingerichtet und gepflegt werden. Für den Austausch von Daten werden Web-Portale vorbereitet, die diesen steuern sollen. Schließlich müssen auch Kompetenz und Ressourcen entwickelt sein.

Obwohl zum Beispiel die Software IUCLID 5 (International Uniform Chemical Information Database) kostenlos heruntergeladen werden kann (www.iuclid.eu), sind zur Vorbereitung unter anderem fundierte Kenntnisse der Namensgebung für Stoffe wichtig. Nur bei der korrekten Wahl der Bezeichnungen können die „Vorregistranten“ zusammengeführt werden, die sich tatsächlich auch mit dem gleichen Stoff beschäftigen. Leider ist die technische Verfügbarkeit von Hilfe-Tools zur Eingabe noch nicht ausreichend gut getestet und umgesetzt.

Ende 2008 wird der erste Schritt für die Umsetzung von REACH abgeschlossen sein. Die Vorregistrierung vom 1. Juni bis 1. Dezember 2008 erlaubt die Inanspruchnahme der Übergangsfristen für Phase-In Stoffe. Werden diese Termine verpasst, bleibt nur noch die Erstellung

eines Registrierungs dossiers oder im schlimmsten Fall die Einstellung der Produktion und der Vermarktung. Eine spätere Vorregistrierung ist nur für besondere Ausnahmefälle möglich.

Revision der Anhänge IV und V

Eine Reihe von Stoffen ist von der Registrierungs pflicht ausgenommen, beispielsweise Naturstoffe, die nicht gefährlich sind und nicht chemisch verändert wurden. Viele mineralische Rohstoffe wie Kalkstein, Quarz, Kao-

*) Anmerkung der Redaktion: Gemeint sind so genannte „Altstoffe“; laut REACH-Verordnung müssen sie einem von drei Kriterien entsprechen:

- Der Stoff ist im Europäischen Verzeichnis der auf dem Markt vorhandenen chemischen Stoffe (EINECS) aufgeführt. Der Katalog listet über 100.000 Substanzen auf, die vor 1981 auf dem Markt waren.
- Der Stoff wurde in der EU hergestellt, aber in den 15 Jahren vor dem Inkrafttreten der Verordnung nicht in Verkehr gebracht (unter anderem firmenintern eingesetzte Stoffe).
- „Der Stoff war bis Anfang der 90er Jahre als Polymer klassifiziert (Inkrafttreten der 7. Änderungsrichtlinie der Richtlinie 67/548/EWG) und galt als angemeldet, er entspricht jedoch nicht der Definition eines Polymers nach der REACH-Verordnung. Diese Stoffe werden auch als ‚No-longer Polymere‘ bezeichnet“, informiert die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden Württemberg.

◆ REACH-Handbuch

Die neue Chemikalienverordnung hat weit reichende Folgen für Betriebe, denn künftig sind – auch in Zubereitungen und Erzeugnissen – nur noch registrierte Stoffe erlaubt; Stoffeigenschaften, -anwendungen und Schutzmaßnahmen müssen deshalb exakt dokumentiert werden. Was Firmen genau zu tun haben, hängt davon ab, ob sie unter REACH Hersteller, Importeur, nachgeschalteter Anwender oder Händler sind. Gemäß der Verordnung können ihnen auch mehrere Rollen zufallen.

Wie Unternehmen ihre Rolle(n) sicher bestimmen und wie sie ihre neuen Pflichten am besten umsetzen, zeigt das neue „REACH-Handbuch - Leitfäden, Checklisten und Dokumente zur praktischen Umsetzung der neuen Chemikalienverordnung“ (ISBN-Nr.: 978-3-86586-126-9). Es ist zum Preis von 148 Euro (inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten) im Buchhandel erhältlich.

Foto: Forum Verlag Herkert GmbH



linit, Glimmer fallen unter diese Ausnahmen – bisher!

Zum Herbst 2008 werden die in den Anhängen IV und V gelisteten Stoffe revidiert. Dann ist es sehr wichtig, sich schnellstmöglich zu informieren, ob doch noch eine Vorregistrierung notwendig wird.

Diese Fragen sollten sich Unternehmen stellen

Ist das Stoffinventar fertig aufgenommen und entspricht dies dem aktuellen Stand? Habe ich die Entscheidungen zum weiteren Vorgehen getroffen? Bin ich vorbereitet, um schnell auf Änderungen und neue Informationen zu

reagieren? Habe ich genug Ressourcen bereitgestellt, um auf neue Anforderungen schnell reagieren zu können?

Bedeutung der Kandidatenliste

Für besonders besorgniserregende Substanzen, die Mensch und Umwelt gefährden können, wird die Behörde in Helsinki bis voraussichtlich 2009 eine Liste vorstellen. Alle Hersteller und Importeure sollten dann überprüfen, ob Stoffe dieser Liste in Mengen von einer Tonne/Jahr und mehr als 0,1 Prozent in ihren Erzeugnissen enthalten sind.

Nicht abwarten

Die Aktualisierungen und die Flut an kommenden Änderungen im Jahr 2008 machen eine schnelle Reaktion notwendig, um angemessen handeln zu können. Während einige Firmen ihr strategisches Vorgehen noch nicht komplett beschlossen haben, sind andere, besonders kleinere Unternehmen, noch gar nicht auf die Anforderungen von REACH vorbereitet.



▲ ZENO Doppelwalzenvorberecher Typ ZDV

Für die wirtschaftliche Zerkleinerung von Altholz, Restmüll und Sperrmüll. Mit Elektro- oder Dieselantrieb in stationärer oder mobiler Ausführung erhältlich.

ZENO Trommellängsamläufer Typ ZTL

Restholz und Abfälle effektiv und vollautomatisch zerkleinern. ▼

ZENO Komplettlösungen

Für die Zerkleinerung, Weiterverarbeitung und Aufbereitung von Kunst- und Wertstoffen aller Art im industriellen Bereich. ▼



Zerkleinerungsmaschinenbau Norken GmbH

Zerkleinerungsanlagen zur Rest-, Haus- und Sperrmüllverwertung, Kunststoff-, Ersatzbrennstoff- und Altholzaufbereitung, Förder-, Sortier- und Siebtechnik

ZENO-Platz 1 · D-57629 Norken
Tel. 02661 95960 · Fax 02661 959647
www.zeno.de



▲ ZENO Sortieranlage

DSD-Wertstoffe · Gewerbeabfälle · Baumischabfälle.

Momentan ist noch nicht klar, wie eine Verwendung von Zubereitungen beschrieben werden soll, wenn in dieser Zubereitung selbst Zubereitungen eingesetzt sind. Wie lassen sich diese Informationen in Sicherheitsdatenblättern weitergeben? Oder wie kann die Verwendung tatsächlich überprüft werden? Hier kommt ein Berg erheblicher Arbeit auf die nachgeschalteten Anwender zu.

REACH ist da – Jetzt schnell handeln!

Ab jetzt greifen die Fristen für die betroffenen Unternehmen. Es ist genau festgelegt, wer was bis wann registrieren muss, welche Stoffe ausgenommen sind und welche Übergangs- und Ausnahmeregelungen – abhängig von den jährlich hergestellten Mengen – existieren.

REACH ist ein umfangreiches Gesetzeswerk, das einen rechtlichen Rahmen vorgibt, aber auch den Unternehmen genügend Spielraum einräumt für eine proaktive Umsetzung. In diesem sehr komplexen Geflecht von Vorschriften, abgeschlossenen und noch kommenden Umsetzungsrichtlinien (über

nochmals mehrere tausende Seiten – allein die Umsetzungsrichtlinie für die Software IUCLID 5 ist über 2.000 Seiten stark) den Überblick zu behalten, ist schwer. Auf jeden Fall bedeutet das sowohl für 2008 als auch für die kommenden Jahre mehr personellen und finanziellen Aufwand für die Betroffenen. Jedes Unternehmen wird eine eigene Strategie bestimmen müssen, die abhängig ist von der anwendungstechnischen Leistung, den Herstellungskosten und der Bedenklichkeit der Stoffe, die es einsetzt.

Weitere Informationen unter: www.forum-verlag.com/reach

Starke Nachfrage

Der Bedarf der deutschen Glasindustrie an Altglas wird in diesem Jahr ähnlich groß sein wie 2007, denn die deutsche Behälterglasindustrie rechnet für die kommenden Monate mit einer stabilen Marktentwicklung. Laut Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsfüh-

rer des Bundesverbands Glasindustrie, bauen viele Glashersteller ihre Standorte mit großem Aufwand aus, um die steigende Nachfrage befriedigen zu können.

Allerdings werden die Produkte der Behälterglasindustrie wahrscheinlich teurer, denn die Branche hat mit höheren Energie- und Altglaskosten zu kämpfen. Im vergangenen Jahr haben nach Verbandsangaben die Scherbenpreise deutlich angezogen. Sie sei gezwungen, diese Mehrkosten größtenteils an ihre Kunden weiter zu geben, so Overath. Bei der Herstellung von Gläsern und Flaschen setzten die Glashütten bis zu 90 Prozent Altglas ein.

Ausgelastete Kapazitäten

Schon 2007 ging es der deutschen Behälterglasindustrie gut. Das Produktionsvolumen der Branche stieg 2007 um 4,1 Prozent auf 4,08 Millionen Tonnen. Zugleich wuchs der Umsatz um 6,8 Prozent auf 1,73 Milliarden Euro.

Das Produktionsvolumen bei Getränkeflaschen erhöhte sich 2007 um 4,6 Prozent auf 2,7 Millionen Tonnen. Bei Lebensmittelgläsern verzeichnete der Verband ein Plus von 2,0 Prozent auf 1,0 Millionen Tonnen, und der Bereich Pharmazie und Kosmetik legte um 7,2 Prozent auf 326.000 Tonnen zu. Der Anteil am Produktionsvolumen betrug bei Getränkeflaschen rund 67 Prozent, bei Lebensmitteln circa 25 Prozent und im Bereich Pharma/Kosmetik 8,0 Prozent.

Sämtliche Kapazitäten ausgeschöpft

„Die Unternehmen der Behälterglasindustrie haben im vergangenen Jahr alle Möglichkeiten zur Produktionssteigerung genutzt und sämtliche Kapazitäten ausgeschöpft“, berichtete der Bundesverband Glasindustrie. „Wegen der großen Inlandsnachfrage wurde der Export deutlich zurückgefahren. Während der Binnenabsatz um 5,4 Prozent zulegte, ging der Export um 6,4 Prozent zurück.“ Auch 2008 habe die Binnennachfrage für die Hersteller Priorität. |

Dr. Cornelia Boberski ist Geschäftsführerin der Firma innoturn®, die sie 2005 gegründet hat, und beschäftigt sich mit der Frage „Wie kann REACH als Chance für Innovation benutzt werden?“

Mehr als 20 Jahre arbeitete Frau Boberski in Führungspositionen für die chemische Industrie sowie ihre Kunden in der Automobil-, Rohstoff-, Keramik- und Elektronikbranche. Nach ihrer Promotion im Fach Mineralogie an der Ruhr Universität Bochum folgten unterschiedliche Positionen in Forschung und Entwicklung, Marketing/Vertrieb und Geschäftsleitung bei IBM in New York, USA sowie bei Hoechst und Clariant in Deutschland.

Dr. Cornelia Boberski gehört dem REACH-Net Expertenverbund (www.reach-net.com), dem Beratungsservice der Landesregierung Nordrhein-Westfalens an und ist Mitglied in der Umweltfirmen-Datenbank der Industrie- und Handelskammern im Internet UMFIS (www.umfis.de).

Ihr Angebot zu REACH umfasst:

- Durchführung von Informationsseminaren in Zusammenarbeit mit der IHK für Firmen des produzierenden Gewerbes aus unterschiedlichen Branchen
- Unterstützung einzelner Firmen in der Gestaltung Ihrer REACH-Strategie in Form von kurzen firmenspezifischen Workshops
- Erarbeitung der Portfolioanalyse von Produkten und Anwendungen, um diese auf den „REACH-Prüfstand“ zu setzen

